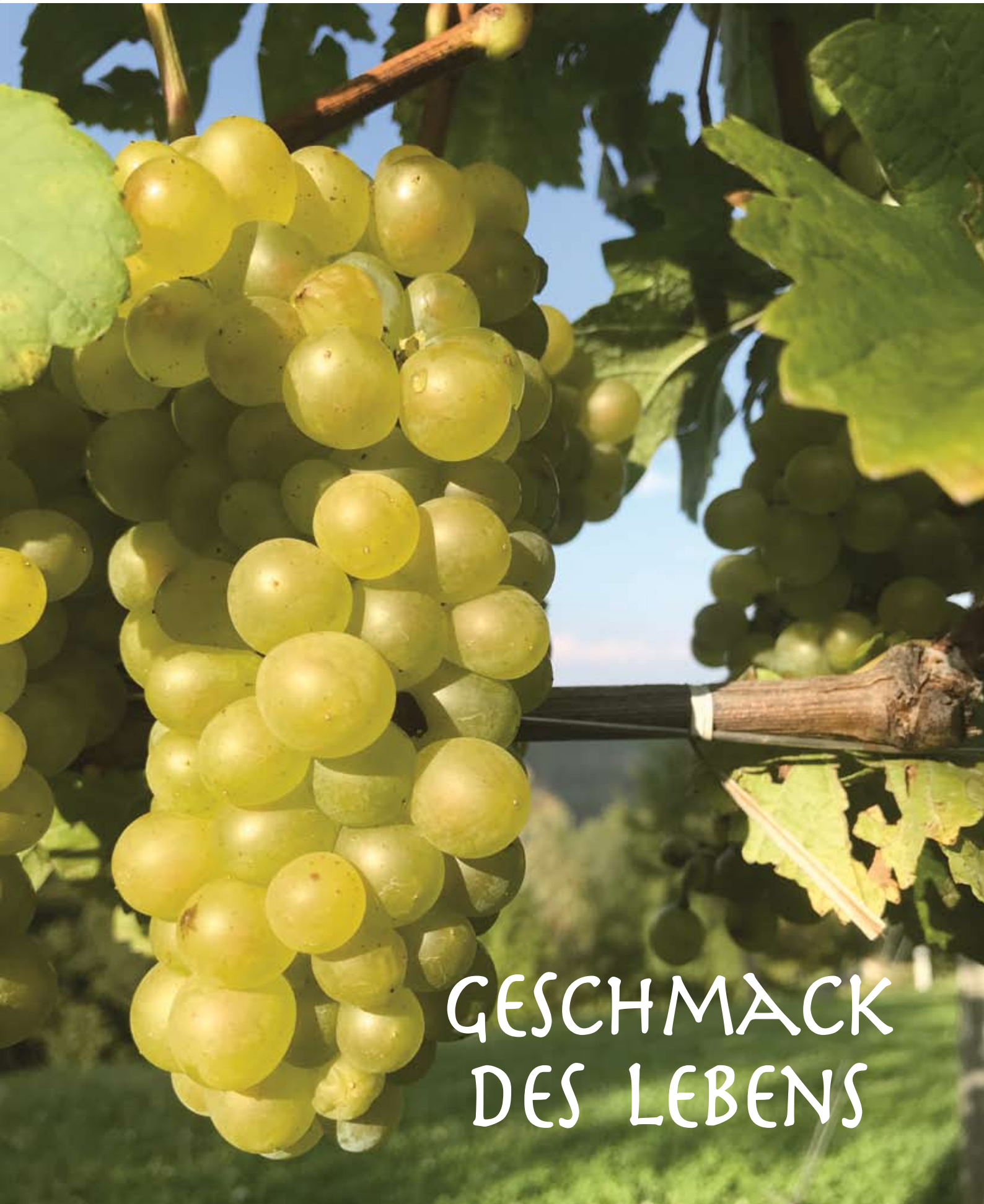




# Gemeinsam *unterwegs*

Ausgabe 3 - Oktober 2019

Pfarverband Radkersburg: Bad Radkersburg, Halbenrain, Klöch und Tieschen



GESCHMACK  
DES LEBENS



## **Geschätzte Pfarrbewohner!**

Vor neun Jahren las ich betroffen das Buch eines mystischen Philosophen und Priesters in einem durch. Aus seiner erfahrenen und geprüften Perspektive freute er sich, dass der neue Katechismus der Katholischen Kirche zum ersten Mal in ihrer Geschichte die revolutionäre Intuition aufnahm, die das Zweite Vatikanische Konzil aussprach: „Die Kirche ist nicht mehr und nicht weniger als ein Werkzeug der Vereinigung der Menschen miteinander und mit Gott.“ Ein Friedenswerkzeug halt. Damit nahm sich die Kirche zum ersten Mal zurück und betonte ihren Dienst an Gott und den Menschen. Die Kirche ist kein Selbstzweck. Schöne Sicht. Berührende Intuition, die mich voll anspricht. Sie nahm für mich eine konkrete und messbare Gestalt an.

In unserem Pfarrblatt gelang es uns, miteinander über das Leben, über die Menschen und über Gott zu berichten. Kein „Platzhirschentum“. Keine übertriebene Selbstbezogenheit auf die Strukturen und die Institution der

Kirche. Zahlreiche Lebensgeschichten, Erinnerungen an unsere lieben Verstorbenen und vielfältige Erfahrungen, die so oft aus der Bevölkerung kamen, berührten und brachten mich mehrmals zum Weinen. Dankbar schaue ich auf diese anspruchsvolle Entwicklung unseres Pfarrblattes zurück. Vom Herzen möchte ich nun einen ehrlichen und herzlichen Dank an so viele Menschen aussprechen, die unser Pfarrblatt zu dem gemacht haben, was es ist.

Jetzt ist die Zeit für mich gekommen, diese Entwicklung zu stärken und **die Verantwortung für die Gestaltung des Pfarrblattes dem breiten Redaktionsteam des Pfarrblattes zu übergeben** und anzuvertrauen! Gerne reihe ich mich in dieses Team ein. Ich wünsche uns allen, weiterhin ein Werkzeug des Friedens zu sein. Der Friede, der uns alle in unseren Unterschieden zusammenhält, möge durch unser Pfarrblatt weiterfließen und geschehen!

**Danke für alles!**

*Ihr Pfr. Thomas*

## **Geschätzte Pfarrbevölkerung! Geschätzter Pfarrer Thomas!**

Wir schauen dankbar und berührt auf unser Pfarrblatt! Es ist uns ein Anliegen, auch von unserer Seite, aufrichtig und herzlich Danke zu sagen. Zuerst wollen wir Ihnen, geschätzte Pfarrbewohner für all Ihre Beiträge danken. Ohne Ihren Mut, von Ihrem Leben, Ihren Erfahrungen und Schicksalsschlägen zu erzählen, wäre unser Pfarrblatt etwas ganz anderes, als es nun ist. Wir erlaubten uns, einzelne Beiträge dem Wunsch der Autoren entsprechend, anonym zu veröffentlichen, damit möglichst viele Menschen geschützt, ohne Scheu und Angst ihre Berichte schreiben können. Uns ist und war immer bewusst, dass Sie – stellvertretend für viele Menschen, Ihre Geschichte erzählen, Ihre Lebenserfahrung, Ihre Gedanken in Worte fassen und so mit den Lesern teilen. Danke dafür!

Wir danken Dir, Pfarrer Thomas, dass Du all die Jahre nicht nur die Erst- und Letztverantwortung für das Pfarrblatt getragen hast, sondern uns auch anspruchsvoll. und kreativ begleitet und unterstützt hast. Vielen, vielen Dank für Deinen Glauben an uns und Dein Vertrauen in unsere Fähigkeiten. Als Team übernehmen wir nun die Hauptverantwortung für die Gestaltung des Pfarrblattes und freuen uns, dass Du uns als Redaktionsmitglied erhalten bleibst.

**Wir wollen auch in Zukunft miteinander das Leben betrachten und zur Sprache bringen. Das wünschen wir uns; und wir freuen uns darauf, auch weiterhin „gemeinsam unterwegs“ zu sein!**

*Die Redaktion des Pfarrblattes*





Mit 1. September 2019 endete die Karenzvertretung von Frau **Renate Laller** für Frau Mag. Margarethe Čretnik.

Wir danken Renate für ihr beherztes und segensreiches Wirken als pastorale Mitarbeiterin in dieser Zeit. Wir wünschen Gottes Segen für ihr Wirken in der Pfarre Fehring.



Mit 1. September 2019 endete der Karenzurlaub von Frau **Mag. Margarethe Čretnik**.

Sie ist als pastorale Mitarbeiterin zurück in unseren Pfarrverband gekommen.

Wir wünschen Gottes Segen, viel Kraft und Freude für ihr umfangreiches Wirken... und dennoch ausreichend Zeit für ihre kleine Lena.

Am 11. Juli 2019 verlängerte Bischof Dr. Wilhelm Krautwaschl die Bestellung von **Pater Mag. Modest Merkac** bis 31. August 2020 zum Seelsorger in unserem Pfarrverband.

Wir schließen uns dem bischöflichen Wunsch an: „*Gott möge sein priesterliches Wirken weiterhin mit reichem Segen begleiten.*“



## Bad Radkersburg



Die kfb Bad Radkersburg hat das Arbeitsjahr 2018/2019 mit einem nostalgischen Kinobesuch im „Johannes Aquila“-Kulturhof beendet. Hobbyfilmemacher Wolfgang Stradner bescherte uns einen humorvollen Abend mit alten Filmcollagen.

Der Start ins neue Arbeitsjahr begann mit einem Besuch im Muse-

um im alten Zeughaus. Museumsleiterin Mag. Beatrix Vreča führte uns durch die Ausstellung „Zelting. Runddorf an der Kutschenitza“. Eine interessante Führung, die die Geschichte des Dorfes von seinen Anfängen bis in die Gegenwart beleuchtet.

Barbara Laller

### Einladung zur kfb-Bildungsveranstaltung

**Dienstag, 19. November 2019**

Beginn: 18.30 Uhr  
im Pfarrheim Bad Radkersburg

Thema:  
*alt & jung - Zündstoff & Chance*

Referentin: Maria Vötsch  
Diplompädagogin und  
Dipl. Erwachsenenbildnerin, Vorau



## Halbenrain



Die kfb Halbenrain freute sich über die vielen Gäste beim traditionellen Seniorensontag im Pfarrheim. Musikalisch wurde das gemütliche Beisammensein von Cornelia Grah umrahmt.



Einladung zum

### Frauenfrühstück



**Samstag, 30. November 2019**

8.00 Uhr: Gottesdienst  
in der Pfarrkirche Halbenrain  
mit Pfarrer Hannes Biber  
9.00 Uhr: Schloss Halbenrain  
„Selbst ist die Frau“

Ein Lebensweg entlang der K...  
Kinder, Küche, Kirche, Karriere  
Referentin: Ingrid Gady, MBA

10.00 Uhr: Frühstück  
und gemütliches Beisammensein  
Kostenbeitrag: 10 €

Anmeldung bis 25. November 2019  
bei Elisabeth Pot 0664/73 84 59 33



### Einladung zum Filmabend

für Frauen und Männer

„Green Book“ - Eine besondere Freundschaft  
nach einer wahren Geschichte

**Donnerstag, 17. Oktober 2019,**  
19.00 Uhr im Rüsthaus Hürth.

Auf euer Kommen freut sich das kfb Team Halbenrain!



## Tieschen

### „Rein schauen und spüren“

Am 4. Juli 2019 öffnete das älteste durchgehend aktive Zisterzienserkloster der Welt seine Tore für 27 Frauen der kfb Tieschen (und 5 interessierte Männer als Begleitung). Seit 1129 beten und arbeiten („ora et labora“) Mönche nach der Regel des Heiligen Benedikt. Durch Türkeneinfälle, die Pest und den Einfluss der Reformation kam es Ende des 15. Jhdt. zu einem starken Rückgang an Mönchen, ab ca. 1600 ging es aber wieder aufwärts. Bei der Führung bestaunten wir im Huldigungssaal und in der Stiftskirche wunderbare Fresken. In der Stiftsbibliothek gab es kostbare Handschriften aus der Reiner Schreibstube, z.B. das Reiner Musterbuch zu sehen. Auch der „Keplertisch, ein ewiger Kalender“ steht in diesen Räumen. In der Marienkapelle wurde 2006 bei Renovierungsarbeiten das Grab des Stiftsgründers



Leopold I. (+1129) gefunden. Beim Mittagsgebet der Mönche durften wir einen Einblick in das Leben der Mönche erleben. Nach dem Mittagessen in der Stiftstaverne erwartete uns ein interessanter Besuch im Botanischen Garten in Graz. In vier Gewächshäusern wanderten

wir durch verschiedene Pflanzen- und Vegetationstypen der Erde - zum Schwitzen kamen wir im tropischen Regenwald! Ein Buschenschankbesuch schloss den erlebnisreichen Tag ab.

**Danke Margot für die Organisation!**

Anna Palz

## Sozialkreis Klöch

### Es sieht gut aus, aber wie es wohl schmeckt?

Vieles kommt mir in den Sinn, wenn ich das Thema „Geschmack des Lebens“ betrachte. Es sind neue Gedanken, die ich bisher so nicht kannte.

Ich vertiefe mich darin, weil ich auch weiß, dass es vielen Menschen so ergeht wie mir. Ich denke an Hausfrauen, an Menschen, die Speisen kochen, braten, backen (müssen), die jedoch krankheitsbedingt keinen Geschmacks- und Geruchssinn haben.

Das erfordert ganz viel Gefühl; vor allem bei Speisen, die man selten zubereitet. Ein Rezept ausprobieren? Die Zutaten genau abwägen? Auch ein Weg, den ich manchmal versuche und dabei vergesse, dass ich „es“ zwar kosten kann, aber trotzdem nicht weiß, wie „es“ denn schmeckt!

Und wenn man zu einem Essen eingeladen ist, kommt ein neues Thema: man kann keinen Kommentar geben.

Ich frage dann oft meinen Partner, ob das Essen schmeckt. Werde ich vom Gastgeber direkt gefragt, antworte ich: „Tut mir leid, ich kann dazu nichts sagen. Ich habe meinen Geschmack verloren, aber es sieht super aus.“

Mit den Getränken ist das ebenso.

Ein „Achterl“, einen Kaffee genießen - ohne Geschmackssinn?



Ja, weil es meist mit einer Familienfeier, einer gemütlichen Stunde, einem lieben Besuch und mit einem guten Gespräch verbunden ist.

Bleibt noch etwas Gutes in der Zeit, in der Geschmacks- und Geruchssinn abwesend sind?

Für mich schon, denn ich habe ein ausgeprägtes, spürbares Hungergefühl. Würde es sich nicht rühren, müsste ich auf das Essen und Trinken verzichten – ich würde einfach darauf vergessen... Mein Hoffnung und auch die der Ärzte ist es, dass mein Geschmacks- und mein Geruchssinn nicht für immer verloren sind, sondern eines Tages wieder zu mir zurückkommen, und ich wieder genießen kann.

**Und allen Menschen, denen es jetzt auch so geht wie mir, wünsche ich alles, alles Gute!**

**Mögen das Riechen und das Schmecken wieder an ihren Platz zurückfinden...!**

Marianne Radl

## *o treuer und gegenwärtiger Vater! Mit Licht und Dunkel vertrauen wir uns Dir an*

Du reißt uns zum eucharistischen Tanz mit.

Du führst uns weiter in das Gabengebet durch die intensive Auseinandersetzung mit unserer Bedürftigkeit

Abstand verkleinern

**Brot und Wein** bleiben hier stets der Ausgangspunkt. Licht und Dunkel, Tag und Nacht, Schmerz und Freude, Karfreitag und Ostersonntag gehören zusammen - wie **Brot und Wein**. Zwei radikal unterschiedliche Welten werden in den Händen des Priesters zu einer doppelten Gabe zusammengeführt.

Das **Brot des Lebens** ist ein simples und einfaches Zeichen unserer mühevollen, oft anstrengenden Existenz. Es ist die Frucht der Erde und unserer menschlichen Arbeit. Das Gabengebet ist wie eine Bergwanderung. Für die Dauer der Heiligen Messe verlassen wir die Tiefebene unseres Alltages mit den gewohnten Abläufen. Wir wandern in die Gebetsberge, um uns zu Dir zu erheben, um unser Leben anzuschauen und es Dir anzuvertrauen. Die Luft dieses Hochgebetes gibt uns die Kraft, unser Leben aus Deinen Händen zu empfangen und Dir dankend zurückzugeben. Wir loben Dich für das Lebensbrot, das Du uns zutraust und zumutest. Nun geschieht etwas Heiliges. Wir stehen auf dem Vorgipfel, auf dem wir Dir unser Leben anvertrauen. Wir tun es in aller Einfachheit und Ehrlichkeit.

Wir kommen mit dem Brot und dem Wein, mit der Dankbarkeit und dem Licht.

Das Brot entstand aus den zermahlenden, mit dem Zeitwasser vermengten und im Lebensfeuer gebackenen Körnern. Zwei verschiedene Welten reichen einander im Brot die Hand:

das Zerbrochene und das Zerbrechliche begegnen der Zeit. Eine wohltuende und menschenwürdige Begegnung.

Unser Schmerz und unsere Lebenskreuze sind oft unerträglich und erdrückend. Im Laufe der Zeit sehen wir ein, dass wir das Unerträgliche doch ertragen und das Gescheiterte ausgehalten haben. Diese Ver-söhnung wird im Brot sichtbar. Die verlorene Einheit wird durch das Brot verkörpert und wiedererlangt. Das zarte Kreuz im eucharistischen Brot erinnert uns leise an die erlittene Zerrissenheit und Zerbrechlichkeit unseres Lebens.





Dein Priester mischt Wasser und Wein. Er gießt einige Tropfen Wasser in den Kelch voll Wein. Welch ein zartes Zeichen unserer Vereinigung. Deine Ewigkeit ist wie ein unendlicher Ozean. Sie nimmt diese wenigen Tropfen unserer kurzen Zeit in sich auf. Der Himmel beugt sich zu uns hernieder und saugt unsere knappen Zeittropfen auf. Die Verhältnisse sind hier offensichtlich: Dein Ozean einerseits und unsere wenigen Tropfen andererseits.

Mit dem Wein schenken wir Dir auch die schöne und lachende Seite unseres Lebens.

Unsere Zeitetappen bestehen sowohl aus den dunklen, sternenlosen Nächten als auch aus den warmen, blühenden Tagen. Der Wein erzählt uns von Deiner uns wärmenden Sonne. Es ist eine Vorahnung auf Deinen ewigen Ostersonntag. Es ist ein hörbares Echo Deiner Auferstehungsfreude, die auch unsere Zeit durchfließt. Wie oft stehen wir in unserem Alltag in Deinem vollen Sonnenlicht? Wie zahlreich sind die Momente unserer Hingabe, Freude und des Verstanden-Seins! Die Anstrengungen unserer Arbeit sind oft sichtbar. Stolz dürfen wir auf unsere Leistungen, Erfolge und Errungenschaften schauen. Wie viele wertvolle Menschen umgeben und erfüllen uns! Ihr Vertrauen, ihre Dankbarkeit, ihre Zuneigung und ihre Hilfsbereitschaft sind ein heiliger Bestandteil unseres Lebens. Wir kennen den feinen Geschmack des Lebensweines. Unsere staunende Dankbarkeit will auch in den Tempel des Gebetes einziehen und Dir, o Vater, eine kleine Sonnenblume schenken.

Dieses Gebet spiegelt unseren spannenden und abwechslungsreichen Lebenstanz wider. Freude und Leid, Sünde und Tugend, Liebe und Hass, Licht und Dunkel, Erfolg und Scheitern wechseln einander unentwegt ab. Dieses tanzende Ringen verwandelt unser Leben und öffnet unsere Augen für das fließende Wunder der Zeit. Der Zeitfluss bringt uns sowohl Freuden- als auch Schmerztränen mit. Er gießt sich aus als Anstrengung und als Erleichterung, als Sieg und als Niederlage. Das eine Mal kommt die schwere Brotzeit mit Proben und Versuchungen auf uns zu - das andere Mal gießt sich der Freudenwein in unseren Herzen aus.

Als lebendige und sensible Menschen kommen wir zu Dir, o Vater!

Wir bringen die Gaben von Brot und Wein, um uns Dir, in diesem heiligen Moment als unfertige, kämpfende und suchende, weinende und lachende Wesen anzuvertrauen.

Wir tauchen unser Lebensbrot in das kristallklare Wasser Deiner Gegenwart.

Wir reichen Dir den Kelch mit unserem Freudenwein. Wir sind auf den Zeitwegen unterwegs.

In der Heiligen Messe dürfen wir unsere Wanderung mit all ihren Höhen und Tiefen mit Dir teilen und Dir alles Erlebte erzählen.

Wir zeigen Dir, wie es uns auf der derzeitigen Wandertappe ergeht.

Vater! Wir gehören Dir!



## Ministrantenlager

Das Lager war wieder ein lustiger, abenteuerlicher und krönender Abschluss eines schönen „Arbeitsjahres“ der Ministrantinnen und Ministranten. Wir verbrachten in der zweiten Ferienwoche ein paar gemeinsame Tage in Sentjanz nad Storami. In dieser Zeit haben wir viel gespielt, gelacht, gebastelt, waren in der Natur unterwegs, besuchten die Therme, erkundeten die Nacht mit einer geheimnisvollen Wanderung, bei Lagerfeuer, Gruselgeschichten und einer Mutprobe, ließen selbst gebastelte Boote schwimmen, suchten eifrig den verschwundenen Wimpel, gaben uns große Mühe, um viele Punkte bei der Olympiade zu erreichen, erledigten unsere Dienste gewissenhaft und stärkten uns beim leckeren Essen, das von unseren zwei ausgezeichneten Köchen liebevoll zubereitet wurde.

Wieder haben wir erlebt, dass diese gemeinsame Zeit in der Gruppe den Zusammenhalt auf wunderbare Weise fördert und stärkt. So, wie in den letzten Jahren ist ganz klar: „Wir sind eine große Familie!“

*Herzlichst, Renate Laller*



## Sieben wunderbare Jahre

Gleich nach der Erstkommunion hab ich mich entschlossen als Ministrantin unter Pfarrer Thomas Babski meinen Dienst in der katholischen Kirche zu beginnen.

Ich habe zweimal monatlich nicht nur beim Sonntagsdienst, sondern auch bei Taufen, Begräbnissen und Hochzeiten als Ministrantin mitgewirkt. Mit viel Freude nahm ich auch an den Ministrantenstunden, dem Ministrantenlager und auch an den Jungscharstunden teil.



Wenn meine Mama von ihren Erinnerungen ans Jungscharlager erzählt, dann strahlen ihre Augen. Und genauso strahlen die Augen der Kinder, sobald sie den Bus betreten und das Abenteuer Jungscharlager aufs Neue beginnt. Es ist in meinen Augen ein unglaublich wertvolles Gut und mich begeistert diese Woche immer wieder in zweierlei Hinsicht. Zum einen dürfen Kinder Kinder sein – ohne äußere Einflüsse. Eine Woche mit Freunden und ganz ohne Handy – das macht schon Spaß. Zum anderen ist es jedes Jahr schön zu sehen, wenn die ältesten Jungschar Kinder in ihrem offiziell letzten Lager als „Kinder“ Verantwortung für ihr Umfeld übernehmen. Heuer hatten wir die besondere Freude, acht zukünftige BetreuerInnen dabei zu haben.

Wir sind sehr stolz, ein so großartiges Team zu haben. Eine neue Generation, die heranwächst, um die Jungschar nach ihren Vorstellungen zu bereichern. Die Jungschar ist etwas Wertvolles, und wenn die Augen unserer Kinder auch so strahlen, sobald es aufs Jungscharlager geht, dann haben wir alles richtig gemacht.



Und wie sie wieder gestrahlt haben, die Augen der Kinder bei den Jungschar- und Ministrantenlagern unseres Pfarrverbandes. Dazu haben viele Menschen beigetragen und, wie man sieht, Vorname, Zuname tauschen enate Laller, als Hauptverantwortliche mit vielen freiwilligen erinnen aus allen vier Pfarren, die ihre Freizeit den Kindern geschenkt haben: Karin Jurkowitsch, Ingrid Gomboc, Ulrike Laller, Brigitte Butter, Claudia Straschek, Julia Majcan, Martin und Lara Laller, Lisa Straschek, Lara Butter, Heidi Tschiggerl, Waltraud Marbler, Anna Laller, David Gschaar, Tanja und Nicole Kummer, Christoph Weber, Fabian Fuchs, Herbert Laller, Katzbauer Adolf.

**Danke euch allen!**

*Julia Majcan*  
Firmung

## als Ministrantin sind nun zu Ende

Im Juni 2019 habe ich die Heilige Firmungen empfangen und damit meine aktive Laufbahn als Ministrantin beendet.

Da mir die Arbeit in der Pfarre Bad Radkersburg so wichtig ist, habe ich mich zusammen mit Stefanie Novak, Jakob Fischer, Mathias Taschner und Maximilian Jantscher dazu entschlossen, auch weiterhin als Ministrantenbegleiterin tätig zu bleiben. Dabei werden wir unseren „kleinen Minis“

bei den Ministrantenstunden und zu größeren Festanlässen helfen.

**Ich wünsche der Gruppe, besonders den neuen Ministranten, dass ihr Dienst in der Kirche zu einer unvergesslichen Zeit wird, sie über ihre Grenzen hinauswachsen und aus ihren schönen Erfahrungen als Ministranten schöpfen können.**

Minis-tranten  
Silbentrennung

*Elena*

Wir freuen uns sehr über so viele neuen Ministranten und Ministrantinnen.



Mini-Team Bad Radkersburg

## Der Geschmack der Speisen in der Bibel

Brot ist das Grundnahrungsmittel des Menschen und daher von großer Aussagekraft. Wie Blut und Atem ist das tägliche Brot unersetzbar. Vorbedingung menschlichen Lebens. Brot stammt wie der Mensch aus der Erde, so wird es zum Ausdruck der leibhaftigen menschlichen Existenz. In diesem Sinn wird es auch als Opfergabe verwendet.

Der Mensch ist für sein Überleben darauf angewiesen, biologische Grundbedürfnisse befriedigt werden. Man kann davon ausgehen, dass die antiken Einwohner des Landes der Bibel, erhebliche Anstrengungen unternahmen mussten, um sich die tägliche Nahrung zu sichern.

Es ist kein Zufall, dass im alten Israel die Theophanie (Gotteserscheinung) am Sinai mit einer Mahlzeit vor Gott verbunden wird. Die Mahlzeiten dienten vor allem dazu, die nötige Nahrung zu sich zu nehmen, kulinarische Interessen wie Geschmack spielten keine Rolle. Es ging darum, satt zu werden. Vom eschatologischen Festmahl in Gottes Reich erwartet man sich, dass es vor Fett triefe und dass auch die Armen satt würden.

Aus solchen Vorstellungen kann man schließen, dass das Ziel der Mahlzeit mehr als erreicht war, wenn man genug zum Überleben hatte.

Vorbehalte gegen das Streben nach besonderem Genuss beim Essen zeigen sich im Buch der Weisheit, wo davor gewarnt wird, geschmackvolle Speisen zu begehren.

Der Prophet Daniel verzichtete beispielsweise drei Wochen lang neben Fleisch und Wein bewusst auch auf „begehrtes Brot“, um sich auf den Empfang einer göttlichen Botschaft vorzubereiten. Das zuständige Organ für die Geschmacksempfindung, ist der „Gaumen“. Die Aussage, dass die Zunge den Geschmack feststellt, ist im Alten Testament nicht belegt.

Die Furcht vor dem Fluch Sauls sollte jeden treffen, der dieses Brot isst, niemand sollte es auch nur kosten und somit den Geschmack prüfen.

Der Begriff „Geschmack“ hat sein Äquivalent im Hebräischen. Beschrieben wird der Geschmack des während der Wüstenwanderung gespendeten Mannas. Es soll „wie Honigkuchen“, bzw. „wie Ölkuchen“ geschmeckt haben.

Den Frauen wird die schmackhafte Zubereitung der Nahrung zugesprochen. Dieses Wissen war für eine Frau wichtiger als ihre Schönheit.

Geschmack kann fehlgeleitet werden, weshalb es für ein gelingendes Leben darauf ankommt, guten Geschmack auszubilden, was im Kontakt mit Gott gelingen kann.

Es spricht alles dafür, dass man zu Zeiten der Bibel, die Geschmacksrichtungen „sauer“, „salzig“, „bitter“ und „süß“ unterschieden hat:

„sauer“ verbindet sich im Alten Testament mit dem Sauerteig.

„salzig“ müssen Speiseopfer schmecken. Kochsalz wurde als Zusatz zum Essen eingesetzt.

„bitter“ ist vor allem mit Wehmut verbunden. Bittere Dinge sind meist ungenießbar oder schädlich. Auch die Seele kann „bitter“ werden. Letztlich ist auch der Tod bitter oder sogar das Schicksal, das jemand zu tragen hat.

„süß“ ist am häufigsten im Alten Testament zu finden. Der süße Geschmack ist die Richtschnur zur herkömmlichen Speise und zu einem erfüllten Leben.

**In einem Psalm heißt es:  
„Dein (=Gottes) Wort  
ist meinem Munde  
süßer als Honig.“**

Leider kann man sich nicht in allen Situationen auf seinen Geschmack verlassen. Es gibt Menschen, denen sogar das Böse süß schmeckt.

Angesichts dessen, dass der Geschmack des Süßen rechtschaffenen Menschen auch den Weg zum Lebensförderlichen zeigt, hat auch das Erleben Gottes eine Affinität zum Süßen.

Es ist vor allem das Wort Gottes, das als begehrte Speise dargestellt wird.

Das Manna, das aus Körnern bereitet wird, ist ein Brot, welches gebrochen wird, damit alle davon essen können. Es ist auch eine Darstellung der Einheitsfunktion des Mahles.

Alle diese Motive kehren auf höherer Ebene wieder, wenn in der Eucharistiefeier Christus das Brot verwandelt und uns zur Speise gibt.



Philippe de Champaigne, Brüssel 1602-Paris 1674, Das Abendmahl, Louvre Paris INV.1125



Das Brotbrechen hat eine gewisse Weihe. Es geschieht durch den Hausvater, der die Brotstücke an die Seinen verteilt. Die Schrift berichtet von Christus wiederholt, dass er das Dankgebet sprach, das Brot zerbrach und es dann den Seinen reichte. Inwieweit der Begriff „Brotbrechen“ in der Apos-

tologie die Eucharistie miteinander verbindet, ist unklar. Jedenfalls wird bei der Eucharistiefeyer von jeher das eine Brot für die Ausspendung gebrochen. Seit 11./12.Jh. wird das Brot für die Volkskommunion in Form kleiner dünner Scheiben vorgefertigt, dadurch verliert die Brechung ihre praktische Bedeutung. Sie wird in der Teilung der Priesterhostie formal beibehalten.

Das Brotbrechen enthält die Opfer-symbolik: Die Kraft des Opfers wird frei, wenn die Gabe „vernichtet“ und „zerstückelt“ ist; dann erst kann der Einzelne seinen Teil bekommen und „Teil-Nehmer“ werden. Der Mahl-vorgang des Brechens ist somit ein deutlicher Hinweis auf das Kreuzesopfer.

Jesus aber sprach zu ihnen:

*Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.* (Johannes 6,35)

Franz Lipscha

## Biblische Rezepte

### Süßes - nicht nur für Kinder:

3 alte, angetrocknete Brotscheiben in ca. 2 cm große Würfel schneiden. Aus gleichen Teilen Honig (2 EL), Butter (30 g) und dem Saft ½ Zitrone eine dickflüssige Masse kochen (2-3 Min).

Die Brotwürfel in die Masse legen; sie müssen sich vollsaugen, abkühlen lassen und mit geschlagener Sahne essen.

### Hummus (Kichererbsenpüree):

200 g getrocknete Kichererbsen, über Nacht eingeweicht, 100 g Tahin (Sesampaste), 2 Knoblauchzehen, zerdrückt, Olivenöl, 2 EL Zitronensaft, 1 EL Olivenöl, Salz

Kichererbsen bei schwacher Hitze zwei Stunden zugedeckt kochen, bis sie sehr weich sind. Abgießen, etwas Garflüssigkeit zurückhalten, im Mixer pürieren. Tahin, Knoblauch, Zitronensaft und soviel Olivenöl hinzufügen, bis eine geschmeidige, fast sämige Konsistenz entsteht, eventuell auch etwas Garflüssigkeit hinzufügen. Abkühlen lassen. Auf kleinen Tellern servieren, mit Olivenöl beträufeln. Dazu reicht man Pita.

### Pita-Brot (12 Stück):

1 kg Weizenmehl, 1 TL Salz, 30 g Hefe, 1 EL Öl, Fett für das Backblech  
Mehl mit Salz in eine Schüssel geben, in einer Vertiefung in der Mitte Hefe hineinbröckeln. Die Hefe mit etwa 100 ml lauwarmem Wasser und etwas Mehl zu einem Vorteig verrühren und zugedeckt 10 Minuten gehen lassen.

Den Teig durchkneten, nach und nach 400 ml lauwarmes Wasser hinzufügen. Den Teig so lange kneten, bis er sich vom Schüsselrand löst. Er darf nicht mehr kleben. Eine Teigkugel formen, diese mit Öl bepinseln und rund 45 Minuten an einem warmen Ort gehen lassen, bis sich sein Volumen verdoppelt hat.

Teig nochmals durchkneten, in 12 gleichgroße Stücke teilen. Diese auf einer bemehlten Arbeitsfläche zu ½ cm dicken Fladen ausrollen. Fladen auf eingefetteten Backblechen verteilen und zugedeckt nochmals 30 Minuten an einem warmen Ort gehen lassen.

Im vorgeheizten Backofen (225°) Fladen rund 10 Minuten backen, wenden und auf der anderen Seite nochmals 5 Minuten backen. Auskühlen lassen.

Weitere Rezepte und Anregungen auf [www.kirchenweb.at](http://www.kirchenweb.at)

## unterwegs mit der Literatur:

### „Das Herzenhören“ von Jan-Philipp Sendker

*„Wir erkennen die Liebe nur, wenn wir geliebt werden, so wie wir selbst lieben.“*

Auf der Suche nach ihrem vermissten Vater reist Julia Win von New York nach Kalaw, einem malerischen, in den Bergen Burmas versteckten Dorf. Ein vierzig Jahre alter Liebesbrief ihres Vaters an eine unbekannte Frau hat sie an diesen magischen Ort geführt. Hier stößt Julia auf ein Familiengeheimnis, das ihr Leben für immer verändert.

Autor des Beitrages fehlt



## Kräuterweihe in der Frauenkirche Bad Radkersburg

Der Legende nach soll der Duft der Kräuter aus dem Grab der Gottesmutter entstiegen sein. Aus diesem Anlass werden Kräutersträuße geweiht. Diese sollen im Haus vor Blitzschlag schützen, für Eheglück und Gesundheit bei Mensch und Tier sorgen.

Die Mitglieder des PGR Bad Radkersburg haben zu Mariä Himmelfahrt für eine freiwillige Spende Lavendelkissen von Familie Messner und selbstgebundene Kräutersträuße angeboten. Ein großes Danke an Monika Contola für ihre fachkundige Anleitung, an den Blumenhof Eberhart-Bender und den PGR für ihre Zeit und ihr Tun.

Der Erlös wird für die Jugendarbeit und den Blumenschmuck in unserer Pfarre verwendet.

Weiters wurde bei diesem Gottesdienst eine Madonna mit Jesukind feierlich inthronisiert. Diese wunderschöne Madonna wurde, angeregt von Pater Modest und organisiert von

Elisabeth Messner, mit Spenden der Mariazeller Pilger aus unserem Pfarrverband bei der heurigen Pilgerfahrt in Mariazell erstanden und ziert nun den Hochaltar der Frauenkirche.



Martinezc Renate

Renate Martinezc -  
Vorname zuerst

*Ich sehe dich in  
tausend Bildern,  
Maria, lieblich ausgedrückt,  
doch keins von allen  
kann dich schildern,  
wie meine Seele  
dich erblickt.*

*Ich weiß nur, dass  
der Welt Getümmel  
seitdem mir wie  
ein Traum verweht,  
und ein unnennbar  
süßer Himmel,  
mir ewig im Gemüte steht.*

*Novalis*

## Kräuter haben eine große Wirkung

„Gegen jede Krankheit ist ein Kraut gewachsen“ heißt es im Volksmund. In der Steiermark kommen etwa 2.000 verschiedene Pflanzenarten vor, mehr als die Hälfte davon kann gegessen werden, viele davon haben eine Heilwirkung. Das hat sich sowohl die Pharmaindustrie als auch die Kosmetikindustrie zunutze gemacht. Es gibt aber auch eine Reihe an Haus- und Heilmitteln, die man selbst herstellen kann, wie zum Beispiel Tees, Öle oder Salben. Dazu können frische oder getrocknete Kräuter verwendet werden.

Kräuter, vor allem aber Wildkräuter, bringen Geschmack und Farbe in unsere Speisen und machen sie bekömmlich. Sie haben eine appetitanregende und verdauungsfördernde Wirkung und können unser Wohlbefinden und unsere Vitalität steigern.

Kräuter und Blüten können wunderbar zum Dekorieren verwendet werden und sie verbreiten einen angenehmen Duft.



Die Kräuterweihe gehört zu den volkstümlichen Bräuchen der römisch-katholischen Kirche.

Kräuter sollen vor Unheil und Krankheit schützen. Der Tee aus diesen geweihten Kräutern soll besonders heilsam sein.

Krankem Vieh wurden geweihte Kräuter ins Futter gemischt oder man warf zum Schutz vor Blitzschlag beim Gewitter Kräuter aus dem Buschen ins offene Feuer.

Ich verwende gerne und häufig Kräuter und Wildkräuter. Besonders schön finde ich das gemeinsame Binden der Kräutersträuße für das Kräuterweihfest zu Mariä Himmelfahrt.

*Claudia Drexler*





## Der Geschmack von Schokolade

Es gibt viele Wörter, die den Geschmack der Schokolade beschreiben. Als erstes wird vermutlich jedem das Wort süß in den Sinn kommen. Aber auch zart, cremig, bitter, sahnig, mild, fruchtig oder nussig sind Begriffe, die man mit dieser Köstlichkeit in Verbindung bringen kann.

Die Schokolade, wie wir sie kennen, besteht zum größten Teil aus Kakaobohnen, die vom Geschmack her sehr intensiv und herb sind. Wie die Schokolade dann aber schmeckt, hängt einerseits von der Röstung der Bohnen, aber auch von der Zugabe von Zucker, Milch, Aromen und anderen Inhaltsstoffen, wie zum Beispiel Nüssen oder verschiedensten Füllungen ab.

Außerdem ist für das Geschmackserlebnis das Mundgefühl der Schokolade sehr wichtig. Sie muss regelrecht auf der Zunge zergehen, diese Eigenschaft wird durch stunden- oder oft tagelanges Walzen, dem sogenannten Conchieren erreicht. Dabei verbinden sich alle Zutaten perfekt miteinander.



So ergibt sich ein kulinarisches Meisterwerk, das seit Jahrhunderten Klein und Groß zum Schwärmen bringt.

Vera Karner  
Madame de Chocolat,  
Goritz bei Radkersburg

*Es ist so schön, dass es heute noch Menschen gibt, denen sichtbare Zeichen des Glaubens wichtig sind und die Zeit und Geld investieren, um sie für uns und für die Zukunft zu erhalten. All diesen Menschen ein großes Dankeschön und Gottes reichen Segen.*



neurenoviertes Marblerkreuz,  
Altneudörfel



Bildstock Hummersdorf  
im Baugerüst

## Oma kocht

Wir haben in unserer Familie drei Enkelkinder - Jonas 3 Jahre, Leonhard 14 Monate und Theresa 17 Monate. Jeden Tag etwas Frisches zu kochen, ist bei uns ganz selbstverständlich. Die beiden Mamas legen hier besonders Wert auf gesundes und regionales Essen. Aber beim Kochen sind wir ganz flexibel, wenn eine nicht Zeit hat oder verhindert ist, kocht die Oma. Geändert hat sich beim Kochen eigentlich nicht viel, die Kinder essen ja schon fast alles mit, es wird an Salz gespart, eher mit Kräutern gewürzt und viel frisches Obst und Gemüse steht auf dem Speiseplan. Die Suppe essen die Kleinen jeden Tag, es müssen nur immer viele Karotten dabei sein, auch Nudeln in allen Variationen gehören zu den Leibspeisen.

Aus meiner Kindheit in Erinnerung geblieben ist der Pudding, hier sind die Favoriten der Schokolade- und der Erdbeerpudding. Wir haben auch festgestellt, dass die Kinder das Gemüse und Obst, welches sie selbst ernten, am liebsten essen. Darum holt sich Jonas die Paprika aus dem Hochbeet und die Äpfel aus dem Obstgarten. Opa Vicky hat ihm seinen Apfelbaum gezeigt und mit ihm Äpfel gegessen, seitdem marschieren unsere „Drei“ in den Obstgarten und holen sich ihre Äpfel. Gemeinsames Essen ist bei uns jedes Mal ein Erlebnis.

Marianne Martinecz



## Worauf ich gerne zurückblicke

„Und plötzlich weißt du: Es ist Zeit, etwas Neues zu beginnen und dem Zauber des Anfangs zu vertrauen.“

(Meister Eckhart)

Dankbar blicke ich auf eine schöne Arbeitszeit im Schloss Halbenrain als Direktorin der Fachschule für Land- und Ernährungswirtschaft zurück.

25 ½ Jahre durfte ich diese Schule leiten, das Geschehen mitgestalten und entwickeln. Jede Arbeit hat seine Höhen und Tiefen, und wenn ich zurückdenke, fallen mir hauptsächlich die guten Zeiten ein. Das liegt vor allem daran, dass ich immer sehr gerne zur Arbeit gegangen bin. Meine Tätigkeit

hat mich **Beistrich weg** Das Arbeiten mit KollegInnen, MitarbeiterInnen und natürlich auch die Arbeitsstätte in einem wunderschönen Schloss, haben mein Tun sehr bereichert. Außerdem waren es die vielen Begegnungen **Beistrich fehlt** die im Zuge ihrer Veranstaltungen gerne das schöne Ambiente des Schlosses nutzten. Ich hatte die Möglichkeit die-

sen Ort als sehr lebendigen und kreativen zu erfahren. Die Anliegen der Menschen, die täglich im Schloss aus und eingingen, waren mir wichtig und wertvoll.

Besonders schön, aber auch verantwortungsvoll erlebte ich, dass ich Teil in der Erziehung junger Menschen sein durfte. Die Vermittlung von praxisnahem, umfassenden Basiswissen zur optimalen Vorbereitung auf Beruf und Familie, sowie die Möglichkeit Jugendliche in ihrer persönlichen Entwicklung mit ihren persönlichen Stärken zu begleiten, begeisterte mich immer wieder aufs Neue. Stolz blicke ich auch auf die vielen Kontakte mit den Absolventinnen zurück, die mit Begeisterung und Offenheit ihren Lebensweg schilderten.

Sehr gerne erinnere ich mich auch an die Möglichkeit eines täglichen gemeinsamen Mittagessens mit frischen, gesunden Lebensmitteln aus der Region, wo gute und konstruktive Gespräche entstehen konnten, die den

Schulalltag bereicherten, aber auch für Reflexionen im Privatleben sehr hilfreich waren.

Wenn ich anfangs auch zögerlich bei der Entscheidung der Position als Direktorin war, bin ich heute dankbar, dass ich diese Herausforderung angenommen habe. Ich war stets bestrebt, dass Schule ein Ort der Begegnung ist, wo man sich gerne aufhält und angstfrei die Schulzeit – ein Stück Lebenszeit – verbringt. Für mich sind ein harmonisches Zusammenarbeiten und gegenseitiger Respekt und gegenseitige Wertschätzung die Voraussetzungen für eine gelungene Arbeit – dies durfte ich im Team der Fachschule erleben.



Leopoldine Tschiggerl

Titel fehlt: zB.  
Pfarrkindergarten  
Halbenrain



Im Pfarrkindergarten „Marieluise Gräfin von Stürgkh“ hat ein neues Kindergarten- bzw. Krippenjahr begonnen. Nach einem gemeinsamen, informativen Elternabend starteten wir am 9. September mit insgesamt 20 Kindergarten- und neun Krippenkindern ins neue Kindergartenjahr unter dem Jahresschwerpunkt „Rhythmus liegt in der Luft! Der Pulsschlag des Lebens!“

Die Eingewöhnungszeit ist für uns eine sehr wesentliche, prägende Zeit. Schrittweise lernen die Kinder eine neue Umgebung, neue Kinder aber auch neue Erwachsene kennen.

Unser geregelter Tagesablauf gibt den Kindern zusätzlich Sicherheit. Die Freispielzeit, der Morgenkreis, die gemeinsame Jause, verschiedene Angebote aber auch die tägliche Zeit im Garten vermitteln Vertrauen.

Wir feierten unsere zwei Geburtstagskinder in der Kinderkrippe und alle freuten sich mit ihnen.



Auch die Jahreszeit „Herbst“ spiegelt sich in unseren Tätigkeiten mit den Kindern wider. Wir bereiteten uns natürlich auch auf das Erntedankfest am 6. Oktober 2019 vor. Dabei wurden zum Thema „Apfel“ viele gute und frische Äpfel in unserer gemeinsamen Jause verspeist, Lieder gesungen, Fingerspiele probiert, Bilder gemalt und gedruckt. Der Herbst bietet für uns so Vieles und Interessantes, was es zu entdecken gibt.

Das ganze Kinderteam freut sich auf ein spannendes, erlebnisreiches Jahr!



## Kräuterweihe

In der Pfarrkirche Halbenrain wurde am 15. August 2019 bei der Hl. Messe zu Mariä Himmelfahrt die neue Marienstatue von unserem Herrn Pfarrer Thomas Babski erstmals geweiht und danach mitten in der Kirche feierlich emporgehoben. Diese schöne Marienstatue wurde dankenswerter Weise von Herrn Tischlermeister Anton Gangl aus Hummersdorf geschnitzt und gestaltet.

Der großzügigen Spenderin und dem Spender der Marienstatue ein herzliches Dankeschön und Vergelt's Gott.

Nach dem Gottesdienst begaben wir uns zum Kräutergarten beim Schloss Halbenrain. Nach einer kurzen Andacht segnete Herr Pfarrer Thomas Babski die Kräuterbüschel, die von unseren Kräuterexpertinnen und dem Pfarrgemeinderat am Vorabend gebunden wurden.



Musikalisch umrahmt wurde die Kräutersegnung von unserer Organistin Barbara Weiss. Umgeben vom herrlichen Duft der Kräuter konnte man bei der Agape Brot und Kräutersaft genießen.

*Geschäftsf. Vors. des PGR  
Ingrid Fischer*



## KiCaLa Sonntag

10. November 2019

8.30 bis 12.00 Uhr  
Frühstück und Pfarrcafe  
sowie Einkaufsmöglichkeit  
im Second Hand Shop.

Das KiCaLa Team freut sich  
auf Ihren Besuch.

Bitte beachten Sie unsere  
neue Öffnungszeiten!

## „Wo komm' ich her?“, fragt der Geschmack

Traminer, Gewürztraminer, Sauvignon blanc, Gelber Muskateller, Weißburgunder & Co. Duft und Geschmack jeder Sorte sind ein Erlebnis am Gaumen und in der Nase für den Weinkenner, aber auch für jeden, der gerne nur ein gutes Glas Wein trinken möchte.

Voraussetzung für die positiven, vielschichtigen Aromen und die Freude am Produkt aus der Natur, ist natürlich die Richtung, die jeder Winzer der Maische, dem Most, dem Jungwein bzw. dem Wein vorgibt. Maischezeit, Enzymeinsatz, Klärung, Hefewahl, Gärtemperatur sind mitentscheidend für die Wertigkeit, den **Geruch und Geschmack** der verschiedenen Sorten.

Wichtige Faktoren, um überhaupt die Möglichkeit zu haben, die Beeren zu pressen und in weiterer Folge den Most vergären zu lassen, sind **der Boden und der Weinstock**.

„Terroir“ ist ein häufig verwendeter Ausdruck in den Weinbeschreibungen.

„Was ist ein Terroir?“

Bedeutet es: „Wo komm' ich her?“ „Ist es die Zusammensetzung wichtiger Spurenelemente, die ich durch die chemische Düngung auch selbst steuern kann?“ Nein! Viel wichtiger sind die Böden und Gesteine, die vor Millionen von Jahren die heutige Landschaft entstehen ließen - eine Landschaft, die jetzt die Heimat unserer Weinstöcke ist. Es ist die Umgebung, in der die Wurzeln lebenswichtige Nährstoffe aufnehmen können und durch die verschiedenen Bodentypen Weine mit kleinen Unterschieden möglich machen. Garant für das gesunde

Wachsen der Pflanzen ist eine harmonische Umgebung. Wichtiger als Vorratsdüngung ist ein gesundes, harmonisches Bodenleben (eine maßvolle Ausgleichsdüngung ist auch wichtig). Für die Zukunft unumgänglich ist, dass wir wieder lernen, mit unseren Flächen so umzugehen, dass der Regenwurm sich wohlfühlt, die Mikroorganismen die Arbeit wieder aufnehmen und die Bodendurchlüftung funktioniert. All das regelt die Natur selbst.



Foto: Günther Klöckl

Dadurch zeigen sich die Pflanzen gestärkt und vital und somit können sie uns beste, ausdrucksstarke Beeren schenken.

Die kleinen Unterschiede der Weine: Aroma, Mineralität, Salzigkeit, Dichte, Tiefe, Lebendigkeit, Harmonie..., aus unterschiedlicher Herkunft, sind Ergebnisse aus den Voraussetzungen, die uns die Natur geschenkt hat. Jetzt liegt es an uns, diese Erde, auf der wir leben, wieder verstehen zu lernen, mit ihr sorgfältig umzugehen und sie so gut wie nur möglich zu behandeln, um sie für unsere Nachkommen in natürlichem Zustand zu erhalten.

Es ist egal, ob der Weinstock mit seinen Reben am Seindl oder Hochwarth wächst und kleine Unterschiede im Glas bemerkbar sind. Jeder Wein ist für sich ein Erlebnis und jeder hat seine Liebhaber.

Nicht egal ist es, ob die Wurzeln auf einem „toten Boden“ ihre Nährstoffe suchen oder in einem biologisch harmonischen, aktiven Boden aus dem Vollen schöpfen können.

In der Bibel ist ca. 500 Mal die Rede von Wein, Weinstock und Rebe. Das erste Wunder, das Christus auf Erden wirkte, tat er mit Wein. Beim „Letzten Abendmahl“ erhob er den Wein zu sakramentaler Bedeutung. Schließlich identifizierte er sich mit dem Rebstock: „*Ich bin der Weinstock, mein Vater ist der Winzer. Jeden Rebtrieb an mir, der keine Frucht bringt, wird er wegschneiden, und einen jeden, der Frucht bringt, wird er reinigen, damit er mehr Frucht bringt.*“

ER hat uns alles gegeben: den Boden, die Arbeitskraft, das Wissen und auch das unberechenbare Wetter.

Für alle diese Gaben bedanken wir uns beim Herrgott. Wie alljährlich bitten wir um seinen Segen für die neue Ernte bei der **Johannis-Weinsegnung** in unserer Pfarrkirche bei der Heiligen Messe am 26. Dezember.

*Gedanken eines Klöcher Winzers bei seiner Arbeit im Weinberg*



## Im Einklang mit den Alpakas

Ein Leben, das wir so nicht geplant hatten. Wir zogen nach Pölten, ohne zu wissen, welches schönes Schicksal auf uns wartet: Die Geburten unserer Kinder, der Zusammenhalt in der Familie und unser weites Land mit dem Lebensraum für besondere Tiere.

Zusammen mit unseren Alpakas bilden wir eine Gemeinschaft, in der jeder seinen Platz hat. Es ist mittlerweile eine gewisse Symbiose zwischen Mensch und Tier entstanden von der jeder profitiert. Wir erlebten schon einige Situationen, die uns immer mehr zusammenschweißten. Sei es das Ankommen der ersten Tiere oder die erste Geburt eines Alpakababys.

**Jedes unserer Tiere trägt einen Namen** und hat auch seinen eigenen Charakter. Da ist unsere verschmuste Laura, die immer ein Auge auf ihre Tochter Ilvy hat. Shaila, unsere Neugierige - für sie ist das Gras außerhalb der Weide immer grüner. Oder Nero, unser Zottelbär - er hat ein unglaublich nettes Wesen, muss aber erst in seine neue Herde hineinflinden.

Es ist nicht immer leicht im Leben, aber es kann schwere Zeiten etwas leichter erträglich machen, wenn man in einer Gemeinschaft leben darf, in der man Rückhalt findet.

Alpakas besitzen ein unglaubliches Feingefühl. Von ihnen lernen wir, das Leben nicht nur im eigenen zu betrachten, sondern auch auf die Mitmenschen zu schauen.

*Martin & Angelika Pirchheim*



Foto: Fam. Pirchheim

## So viel Gutes geschieht im Alltäglichen

*Dafür richten wir ein herzliches Dankeschön an:*

### **Erwin und Karl Ulrich**

Sie haben rund um die Wasserstelle beim Hauptkreuz in unserem Friedhof eine Vorrichtung angefertigt - für mehr Ordnung bei den Gießkannen. Erwin und Karl taten es in präziser, professioneller Weise und unentgeltlich in ihrer Freizeit. Jetzt liegt es an uns Benützern, uns an die praktische Vorgabe zu halten, um ein unschönes Durcheinander zu vermeiden.

### **Fritzi Leister**

Jahrelang hat sie die Totenglocke geläutet, wenn jemand aus unserer Pfarre verstorben ist.

Jetzt hat sie ihr Ehrenamt an Daniela Wolf und Brigitta Puster übergeben. Danke für die Bereitschaft, Fritzi zu entlasten und das „Glockenamt“ zu übernehmen.

### **Christine und Gerhard,**

unsere Mieter, die im Pfarrhof wohnen. Die beiden haben während vieler Sommerwochen die Blumen im Außenbereich unserer Kirche mit Wasser versorgt, Unkraut entfernt und abends die Kirchentüre zugesperrt. Sie haben einfach in verlässlicher Art und Weise mit aufmerksamen Augen auf den Pfarrhof und sein Umfeld geschaut.

### **Alois und Anna Gschaar**

Ihr ehrenamtliches Engagement in vielen Bereichen war ein wertvoller Teil, im Bemühen das Pfarrleben sinnvoll und gebührend zu gestalten. Jeder ihrer sichtbaren und unsichtbaren Handgriffe, Gedanken und Ideen war ein dankenswerter Beitrag zu einer erfolgreich funktionierenden Pfarrgemeinschaft.

Im Juli haben Alois und Anna den Pfarrgemeinderat verlassen.

*Pfarrgemeinderat und  
Wirtschaftsrat Klöch mit Pfr. Thomas*

**Jeden Freitag, 19 Uhr**

## Fisch am Tisch

Großes Fischbuffet mit Meeres- und Süßwasserfischen, Scampi, Calamari, Muscheln zum selber grillen und dazu vielfältiges Beilagen und Salatbuffet!

Preis pro Person €28,00

**K** Kinder bis zum 13. Lebensjahr € 1,- pro Lebensjahr! Wir bitten um Anmeldung!

---

**Jeden Sonntag, 10 bis 14 Uhr**

## TAU Brunch

Alles INKLUSIVE: TAU-Empfang, fünf Buffets und Kaffee-Spezialitäten!

Preis pro Person € 28,00

**K** Kinder bis zum 13. Lebensjahr € 1,- pro Lebensjahr! Wir bitten um Anmeldung!

**KOLLERITSCH**

● GOURMETKUCHL ● WINZERHOTEL ● VINTHOK ● WEINGUT

8355 Tieschen 5 | Tel. + Fax: +043 (0)3475 / 2305 | office@kolleritsch.com | www.kolleritsch.com

**pock's**  
edel:fisch

„Edle steirische Fische aus ökologischer Zucht“



Nachhaltig und naturnah  
Gentechnik-freies Futter  
Bio-Zertifikat  
EU-Bio-Norm 2019  
Tagesfrische Lieferung

Sorten:  
Äschen, Bach- u. Seeforelle,  
Sessalbing Zander, Schleie, Karpfen und  
Zucht von Besatzfischen

Verkauf freitags 11-17 Uhr

**pock's edel:fisch** - Thomas Pock  
8355 Tieschen 69 | edelfisch@pocks.at  
Tel. 0664 / 251 33 08  
www.pocks.at



# GASTRO VERLEIH

WWW.MK-GASTROVERLEIH.AT

Warme Getränke bei Veranstaltungen?  
Zu wenig Kühlmöglichkeiten?  
Kaputte Portionierer?

Wir bieten qualitativ hochwertige Gastrogeräte für Ihre Veranstaltung zu fairen Preisen.

Wir freuen uns, Sie bei Ihrer Veranstaltung unterstützen zu dürfen!



# WC-CONTAINER

VERLEIH "FruGieTie"

Ihrer Veranstaltung fehlt noch ein WC für Gäste?  
Mieten Sie unseren WC-Container!

Schnell und unkompliziert liefern wir unseren WC-Container zur Ihrer Veranstaltung und holen ihn wieder ab!

- 4 Damen WCs • 1 Herren WC • 3 Pissoirs •
- Auf unebenen Flächen abstellbar •
- Ebenerdiger Eingang •

KÜHLPULTE - ICEMAKER - PORTIONIERER - GLÄSPÜLER - GLÄSER

MOBILER WC-CONTAINER MIT 8 WCs

Manuel Krammer  
Patzen 62, 8355 Tieschen

+43 (0) 664-454 76 19  
info@mk-gastroverleih.at

WC-Wagen Verleih "FruGieTie"  
Laasen 7, 8355 Tieschen

+43 (0) 664-50 40 552  
wc-containerverleih@gmx.at



## Danke

Liebe Laura,  
viele Jahre hast du fleißig und umsichtig ministriert. Deine aufmerksame und freundliche Art war für mich sehr wohltuend. Ich bin dir dafür sehr dankbar. Ich wünsche dir, dass du deine kreative Art weiterhin entfalten und verwirklichen kannst. Gottes Segen und viel Freude für dein zukünftiges Leben.

Pfarrer Thomas



## Himmlisch Urlauben Vulkanland

Seit 1. Juli 2019 hat die Pfarre Tieschen die Leitung für das Projekt „Himmlisch Urlauben Vulkanland“ übernommen. Ein wesentliches Motiv für die Übernahme durch die Pfarre war die Möglichkeit, einer jungen Frau aus unserer Gemeinde eine erfüllende und wunderbare Beschäftigung im Pfarrhof zu bieten. Außerdem darf nur die Pfarre als Betreiber die prestigeträchtige Marke „Himmlisch Urlauben“ weiterführen.

Als Geschäftsführer ist Herr **Franz Treichler** ehrenamtlich tätig. Für die Betreuung der Gäste sowie für die

Reinigung war bis 31. 8. 2019 Frau **Waltraud Frühwirth** von der Pfarre angestellt. Wir danken Frau Frühwirth für die ausgezeichnete Arbeit, die sie sowohl bei der Kirchenreinigung als auch bei Himmlisch Urlauben in den letzten vier Jahren geleistet hat!

Ab 1. 9. 2019 hat Frau **Viktoria Schranz** alle Aufgaben von Frau Waltraud Frühwirth übernommen und führt diese mit viel Engagement weiter.

Herr Franz Treichler ist für Reservierungen, Buchungen, Abrechnungen, Gästemeldungen, Öffentlichkeitsarbeit, Homepage etc. verantwortlich.



himmlisch Vulkanland  
urlauben Pfarre Tieschen

### Hier die neuen Kontaktdaten:

Mail: [himmlisch.urlauben.vulkanland@gmail.com](mailto:himmlisch.urlauben.vulkanland@gmail.com)

Homepage: [www.steiermark.com/himmlisch-urlauben-vulkanland](http://www.steiermark.com/himmlisch-urlauben-vulkanland)

Gästebetreuerin (guest advisor): Viktoria Schranz: 0660-4751652

Geschäftsführer (managing director): Franz Treichler: 0676-87426524

Schönes Wohnen hat einen Namen



**Häcker**  
- die NEUE Küche

designed by

WOHNFÜHLSTUDIO  
**SCHMÖLZER**

[www.schmoelzer-wohnen.at](http://www.schmoelzer-wohnen.at)  
A-8330 Feldbach, +43 3152 37 267

# unterwegs mit den Sponsoren



Süd Ost Shopping

„Warum in die Ferne schweifen?  
Sieh, das Gute liegt so nah!“

Erstinga family  
dm  
friseur studio  
TEDI  
ruefa  
D  
FUSSL  
SNACK BAR

**ÖFFNUNGSZEITEN:**  
Mo. – Fr.: 08.30 – 18.30 Uhr | Sa.: 08.30 – 17.00 Uhr  
Halbenrainstr. 11-13 | 8490 Bad Radkersburg | [www.suedostshopping.at](http://www.suedostshopping.at)  
Tel.: +43 3476 - 2894 | Ausreichend Parkplätze, sowie Tiefgarage

kurkonditorei  
BAD RADKERSBURG

Genussvoll  
frühstückten  
täglich von 8.00 bis 14.00 Uhr

Alfred-Merlini-Allee | 8490 Bad Radkersburg | +43 (0) 3476/3560-570  
[torte@kurkonditorei.at](mailto:torte@kurkonditorei.at) | [www.kurkonditorei.at](http://www.kurkonditorei.at)



# styria**brid**GmbH

Die Vorteilsgemeinschaft



SANITÄR - HEIZUNG  
**Wallner** GmbH  
8484 Unterpurkla, Tel. 03475 / 2783  
Homepage: [www.wallner.work](http://www.wallner.work)



SO-FRÖHLICH  
**REIS**  
SO-STEIRISCH

[www.so-froehlich.at](http://www.so-froehlich.at)



*Bäcksteffl*  
BAUERN-SPEZEREIEN

Geschenke - Köstlichkeiten - Ausflugsziel  
8492 Dietzen 32 - [www.baecksteffl.at](http://www.baecksteffl.at)



**STRASCHEK** Gas • Wasser • Heizung  
Alternativenergien




schnell  
sauber  
zuverlässig

Emmenstraße 16-18, A-8490 Bad Radkersburg  
[www.straschek.at](http://www.straschek.at), [office@straschek.at](mailto:office@straschek.at) 03476 / 2167 0

Impressum: Kommunikationsorgan des Pfarrverbandes; Medieninhaber und Herausgeber: **PFARRVERBAND RADKERSBURG: BAD RADKERSBURG - HALBENRAIN - KLÖCH - TIESCHEN**, 8490 Bad Radkersburg, Kirchgasse 3; Für den Inhalt verantwortlich: Das Redaktionsteam: Pfarrer Mag. Thomas Babski, Barbara Fischer, Eva Holler-Schuster, Petra Klemencic, Andrea Ladenhauf-Lieschnegg, Franz Lipscha, Renate Martinecz, Franz Treichler; Fotos: Für die Bereitstellung der Fotos danken wir den Redaktionsmitgliedern, sowie vielen Pfarrverbandsmitgliedern.

Layout: Petra Sbüll; Druck: Druckerei Niegelhell, Leibnitz; Auflage: 3600 Stück; Erscheinungsweise: 4 Mal pro Jahr

Datenschutzhinweis: [www.bischofskonferenz.at/datenschutz](http://www.bischofskonferenz.at/datenschutz)  
Links zu den einzelnen Pfarren finden Sie unter <https://www.katholische-kirche-steiermark.at/portal/pfarren>

Raiffeisenbank  
Bad Radkersburg-Klöch 

REGIONAL DIGITAL  
ÜBERALL

Wir sind dort, wo unsere Kunden sind.  
Die steirische Nr. 1, wenn es um persönliche Beratung,  
Online Banking und um Kundennähe geht.  
[www.rb-radkersburg.at](http://www.rb-radkersburg.at)

 **KÖLDORFER**  
Malerfachbetrieb Farbenhandel  
8344 Bad Gleichenberg, 03159/2535  
Raum- & Fassadengestaltung

Lehrling wird aufgenommen  
Maler/in und Beschichtungstechniker/in

Was Farbe alles kann!!

Erdbohrungen – Stemmen – BOBCAT Minibagger



ERWIN ULRICH

8493 Klöch 15

Tel. 03475/7652, 0664/9246029

EINLADUNG

  
**Jungwein trifft  
Lagenwein**  
am Samstag, den 9. November  
in der **Vinothek Klöch**  
VON 14:00 BIS 22:30 Uhr

Verkosten Sie den Steirischen Junker & Jungweine 2019.  
„VERSUS“ Große Lagenweine aus den besten Klöcher Rieden.  
Im Eintritt von € 10,- sind alle Weinproben inkludiert.

## DRAGO DIENSTLEISTUNGEN

8493 Klöch  
Mobil: +43 (0) 664 41 47 271  
[drago.dienstleistungen@gmx.net](mailto:drago.dienstleistungen@gmx.net)



# unterwegs mit den Sponsoren

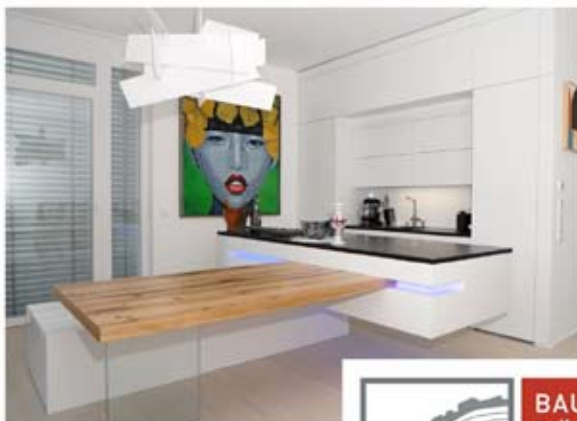


## Cafe Katzensgarten

Patzen 7, 8355 Tieschen  
(gegenüber der Tankstelle Glauningner)  
Tel. 0699 125 862 31  
[www.katzengarten.at](http://www.katzengarten.at)



Wir freuen uns Sie in unserem Cafe und Garten verwöhnen zu dürfen!



**KRAUTHACKL**  
[www.tischlerei-krauthackl.com](http://www.tischlerei-krauthackl.com)

Franz Krauthackl

8355 Tieschen | Pichla 10  
Mobil. 0664 241 77 49



## Traurig, aber schön...

Immer wieder denke ich mir nach einem Begräbnis: Das war wirklich schön. Eigentlich ein eigenartiger Gedanke, inmitten der Traurigkeit des Anlasses und oft auch großer Betroffenheit und Trauer.

Vermutlich sind es mehrere Dinge, die dieses Gefühl ausmachen. Einerseits ist es unglaublich berührend, wenn bei einem Begräbnis deutlich wird, dass dieser verstorbene Mensch von so vielen anderen geschätzt, anerkannt und geliebt wurde. Egal, in welcher gesellschaftlichen Position er oder sie gestanden hat, hier fällt der

Blick meist auf den einfachen Menschen. Mit all seinen Stärken, die man so sehr an ihm geschätzt hat und für die man aufrichtig Danke sagen kann, aber auch mit seinen Schwächen. Wie schön ist es, wenn niemand so tun muss, als sei der Verstorbene ein Heiliger gewesen, aber nicht Vorwürfe, sondern Verständnis und Verzeihen im Vordergrund stehen. Das ist vielleicht mit dem Begriff Würde gemeint.

Und dann ist da noch das Gefühl, dass die Hinterbliebenen echten Trost und Stärkung erleben. Durch die Begräbnis-Gemeinschaft, die das Schwere

tragen und annehmen hilft. Durch Rituale, die das Gefühl der Sicherheit geben, selbst wenn alles um einen herum wankt. Durch die Musik, die durch Melodien und Texte die Seele anrührt. Durch Tränen, die einfach geweint werden dürfen. Und nicht zuletzt durch Worte des Glaubens, die die Hoffnung stärken auf ein Leben in Ewigkeit.

**Danke allen, die durch ihr Mitgestalten, aber auch durch ihr einfaches Dasein, zu so schönen und würdevollen Begräbnissen beitragen.**

*Barbara Fischer*



## Guter Gott, erhöre unsere Bitten

Wir alle haben so viele gute Erinnerungen an unseren Opa. Wir haben mit ihm gespielt, diskutiert, gearbeitet und Ausflüge unternommen. Halte diese Erinnerungen in unseren Herzen lebendig.

Manchmal gibt es im menschlichen Zusammenleben Streit und durch böse Worte passieren Verletzungen.

Bitte stärke unsere Fähigkeit zum Zuhören, hilf uns, Konflikte gut zu lösen und einander immer wieder die Hand zur Entschuldigung zu reichen.

Auch unserem Opa ist nicht immer alles gut gelungen, hilf uns, ihm seine Schwächen zu verzeihen und vergib auch du ihm.

Lass uns unser eigenes Sterben nicht aus unserem Leben verdrängen, sondern uns bewusst bleiben, dass wir nie wissen, wie viel Zeit uns noch auf dieser Erde bleibt.

Schenk uns allen die Zuversicht, dass wir uns eines Tages wiedersehen.

Hilf allen Menschen, die trauern: Sei du ihnen Trost, richte sie auf und schenke ihnen inneren Frieden.



Pfarrfest  
Halbenrain



Erntedank  
Klöch



Erntedank  
Bad Radkersburg



## **Werte Grabbesitzer, liebe Friedhofsbesucher!**

Allerheiligen steht wieder vor der Tür. In Erinnerung an das vergangene Jahr danken wir nochmals für Ihre mit Liebe gestalteten Grabstätten und somit Ihrem Beitrag für einen wunderschönen Friedhof.

**Danke!**

Wir ermutigen Sie deshalb auch heuer, Ihre ausgesprochene Kreativität bei der Gestaltung Ihrer Gräber wieder einfließen zu lassen.

**Danke!**

Viele unserer Grabbesitzer haben sich mit unserem Anliegen der sorgvollen Mülltrennung identifiziert und dazu beigetragen, dass Mülltrennung gut funktionieren kann.

**Danke!**

Es kommt aber leider noch immer vor, dass Privatmüll (welcher auch Ungeziefer und Nagetiere anlockt) am Friedhof entsorgt wird.

Im Hinblick auf Allerheiligen noch abschließend ein Auszug aus dem religiösen Abendlied von Matthias Claudius (1790):

*„Der Mond ist aufgegangen“*

6. Wollst endlich sonder Grämen,  
aus dieser Welt uns nehmen. Durch  
einen sanften Tod!

Und, wenn du uns genommen, lass  
uns in Himmel kommen, du unser  
Herr und Gott!

7. So legt euch denn ihr Brüder in  
Gottes Namen nieder. Kalt ist der  
Abendhauch.

Verschon uns, Gott, mit Strafen und  
lass uns ruhig schlafen und unsren  
kranken Nachbarn auch.

*Herzlichst, Ihre Friedhofsverwaltung  
Bad Radkersburg*

## Die Leidenschaft für Blumen wurde mir in die Wiege gelegt

Ich wuchs in der kleinen Gärtnerei meines Vaters auf und hatte somit von klein auf mit Blumen zu tun. Schon als Kind spürte ich die Freude mit Blumen zu arbeiten und es lag nahe, dass ich Gärtnerin werde. Meine Lehrzeit absolvierte ich in Deutschland. Nach der Lehrzeit kam ich wieder zurück nach Radkersburg und begann bei verschiedenen Anlässen, mein Erlerntes und meine Ideen umzusetzen. Ob bei Gestecken, Sträußen, Kräuterkränzen am 15. August, Hochzeiten oder beim Schmücken von Kirchenräumen, ich konnte immer meinen Ideen freien Lauf lassen und das macht mir sehr viel Spaß und Freude.

Die dekorativen Materialien wie Blätter, Gräser, Hölzer oder auch Schneckenhäuser hole ich mir aus der Natur. Für mich ist es auch Entspannung und Freude, wenn ich etwas Neues entstehen lassen möchte. Ich möchte mich bei denjenigen bedanken, die mir diese Materialien zur Verfügung stellen. Es ist für mich auch schön zu sehen, dass ich anderen damit eine Freude mache. Bedanken möchte ich mich, bei vielen guten Helfern im Hintergrund, die mir immer tatkräftig zu Seite stehen. Besonders bei Regina, die mich immer unterstützt, wenn ich Hilfe brauche.

Monika Contola



## Warum mögen Sie Blumen?

Wir beschäftigen uns mit Blumen schon seit unserer Kindheit. Im Beruf war es mir nicht möglich, aber als ich in Pension ging, konnte ich mir meinen Traum erfüllen. Nun habe ich einen über 500 m<sup>2</sup> großen Blumengarten. Diese Blumenpracht genießen wir jeden Tag, da finden wir Ruhe und Geborgenheit. Vom Frühjahr bis in den Spätherbst schmücken wir die Kirche zweimal pro Woche. Jede Woche gibt es andere Blumen.

Wir danken dem Herrgott, dass wir das machen dürfen. In der Winterzeit überlegen wir, wie wir den Garten im nächsten Jahr gestalten werden. Möge der Herrgott uns für diese Arbeit noch viele Jahre schenken!



Ein Haus ohne Blumen ist wie ein Leben ohne Liebe.

Heidi und Toni Stark



## Unsere Pfarrkirche ist eine offene, lebendige Kirche

Unsere Besucher meinen: „Eure Kirche strahlt viel Wärme aus und sie lädt ein, hier zu verweilen.“

Unser Pfarrer sagt: „Die Klöcher Kirche ist eine durchgebetete Kirche.“

Mit ihren Statuen, Bildern und den heiter beschwingten Engeldarstellungen ist sie an und für sich ein Schmuckstück. Es ist uns dennoch ein Bedürfnis, den Kirchenraum dezent mit Blumen zu schmücken, um Gott,

der Muttergottes, dem Pfarrpatron und den Schutzengeln unsere Verehrung auszudrücken. Die Blumen sind für uns auch ein Zeichen der Verbundenheit zwischen Erde und Himmel.

**An dieser Stelle sagen wir ein herzliches Dankeschön an alle, die, in welcher Form auch immer, ihren stillen, blühenden Beitrag für eine liebevoll geschmückte Kirche leisten.**

Autor fehlt



## **Getauft mit dem Wasser des Lebens**

### **Bad Radkersburg**

Maja Ornik, Dechanthofgasse  
Leonie Ortner, Neuhummersdorf  
Florentina Peternel, Graz  
Liam Alexander Wolf, USA  
Lena Reicht, Laafeld  
Rafael Patrick Karner, Werndorf  
Miriam Luise Pracher, Wien  
Leopold Augustin, Altdörfstraße

### **Halbenrain**

Annalena Summer, Dietzen  
Severin Tamtögl, Halbenrain  
Laura Frühwirth, Oberpurkla  
Melanie Sophie Konrad,  
Oberpurkla

### **Klöch**

Leonard Carl Nell, Wien  
Emma Evelyn Nell, Wien  
Raffael Unger, Klöchberg  
Laura Pirchheim, Pölten  
Paul Pirchheim, Pölten  
Diana Urbanitsch, Klöch  
Maximilian Gschaar-Anner,  
Aldrans

## **In den heiligen Bund der Ehe getreten**

### **Bad Radkersburg**

Marion Josefa Wagner und  
Robert Marbler, Halbenrainstraße  
Nicole Lieber und Markus Hackl,  
St. Anna /Aigen  
Eva Maierhofer und  
Alfred Ornig, BA MA, Hummersdorf  
Nadine Peternel geb. Tiller und  
Jürgen Peternel, Graz  
Natalie Rosemarie Puschnik und  
Stefan Johann Gombocz, Laafeld

### **Halbenrain**

Katharina Suppan, BSc und  
Christoph Pfeifer, Graz

### **Tieschen**

Eveline Aloisia Mayer und  
Alois Michael Niederl  
Michaela Zotter und Robert Walther  
Jaquelinen Perreten und  
Christoph Pieler  
Sandra Schlegel und Wolfgang Seidl  
DI Susanne Rauch, BSc und  
Ing DI Bernhard Baumgartner  
Sabrina Weber und  
Patrick Margreitner  
Isabel Ramona Kopp und Mario Schrei  
Maria Gobly und Ricardo Kozel  
Julia Käfer und Manuel Krammer  
Julia Ivanescu und Richard Ivanescu

## **Heimgegangen in den ewigen Frieden**

### **Bad Radkersburg**

Gudrun Lenz (83), Am Grünanger  
Karl Novak (59), Raiffeisenweg  
Ferdinand Filipic (86), Kirchweg  
Siegfried Steinhuber (81),  
Dr. Schwaigerstraße  
Anna Buder (83), Laafeld  
Franziska Sbüll (99), Zelting  
Maria Jurecs (92), Laafeld  
Aurelia Glaser (86), Webersiedlung  
Elisabeth Moder (86), Frauenplatz  
Gertrude Witsch (80),  
Neuhummersdorf  
Emilia Muskatelcz (94), Grazertorplatz  
Adolf Kindler (84), Kindlerweg  
Maria Ortner (86), Neudörfweg

### **Halbenrain**

Siegfried Kranzelbinder (76),  
Weixelbaum  
Rosina Weiß (86), Hürth  
Anton Fischer (81), Drauchen  
Anna Kern (81), Hürth  
Anna Jagric (88), Altneudörf  
Maria Stäsl (92), Unterpurkla

### **Klöch**

Marianne Ritter (99), Klöch

### **Tieschen**

Josef Eberhart (76), Pichla  
Josef Neubauer(61), Patzen  
Johanna Krammer(83), Pichla



... UND GIB UNS UNSER  
TÄGLICH BROT

